

## Die Glocken von St. Gereon zu Boslar

Ein Bericht von Matthias Dichter.

Im Zentrum des 900-Seelen-Dorfes Boslar bei Linnich (Kreis Düren) befindet sich die katholische Pfarrkirche St. Gereon. Die Pfarrei wurde im Jahre 863 gegründet. Die Substanz des heutigen Kirchengebäudes geht bis in das 13. Jahrhundert zurück, aus dem auch das Kirchenschiff stammt. Der wuchtige Turm wurde erst 1750 angebaut, der Chorraum wurde von 1873 bis 1874 errichtet. Im Inneren befindet sich ein wertvoller flandrischer Schnitzaltar aus dem 16. Jahrhundert.

Durch eine Tür in der Sakristei gelangt man über eine Wendeltreppe in den historischen Dachstuhl. Diesen muss man überqueren, um in den Turm zu kommen. Von dort aus führt eine steilere Holzstreppe in den Stahlglockenstuhl, in dem sich drei historisch sehr bedeutende Glocken befinden.

Die große Marienglocke ist ein Überbleibsel des alten Geläutes der ehemaligen Stiftskirche St. Maria im Kapitol in Köln. Sie war dort für lange Zeit die größte Glocke des Geläutes. Sie wurde im Jahre 1338 von einem unbekanntem Gießer gegossen. Die Marienglocke wird jedoch dem Glockengießer HEINRICH VON OEDT zugeschrieben. Erst im Jahre 1805 wurde sie nach der Auflösung des Stifts nach Boslar verschenkt, nachdem dort das alte Geläut durch einen Brand zerstört wurde. Über dieses Geläut ist leider nichts bekannt. Die Marienglocke war fünfzig Jahre lang die einzigste Glocke im Turm.

Erst im Jahre 1855 wurde der Glockengießer CHRISTIAN CLAREN aus Sieglar mit dem Guss von zwei neuen Glocken beauftragt. Diese sollten dem Heiligen Gereon und der Muttergottes geweiht sein. Beide Glocken tragen Bilder ihrer Patrone und einen barocken Zierfries. Zudem steht auf beiden Claren-Glocken die Inschrift

*„GEGOSSEN FUER DIE PFARR GROS-BOSLAR VON CHRISTIAN CLAREN IN SIEGLAR“.*

Im Ersten Weltkrieg sollten die beiden CLAREN-Glocken eingeschmolzen werden, durften jedoch aufgrund ihres bemerkenswerten Klanges in Boslar verbleiben. Auch der Zweite Weltkrieg verschonte das Geläute. Die große Marienglocke wurde in die Gruppe „D“, die beiden CLAREN-Glocken in die Gruppe „C“ eingestuft. Die Anlage wurde schließlich vor geraumer Zeit durch die Glockengießerei MARK saniert. Dabei erhielten alle Glocken neue Joche, Klöppel und Motoren.

Klanglich gesehen ist die große Marienglocke von besonderem Interesse. Ihr Teiltonaufbau ist relativ sauber geordnet, jedoch stehen Unterton ( $d^0+3$ ) und Prime ( $c^1+4$ ) zu tief in Bezug



Die Boslarer Kirche St. Gereon (Foto: Matthias Braun).



Die „Marienglocke“ von 1338, ehemals in St. Maria im Kapitol zu Köln (Foto: Matthias Dichter).

zu ihrem Schlagton ( $es^1-3$ ). Das verleiht der Glocke jedoch ihren einzigartigen Charakter. Auch ihr Gewicht ist für eine Glocke in dieser Tonlage enorm - sie bringt satte 2.200 kg auf die Waage. Die beiden CLAREN-Glocken von 1855 sind dagegen Leichtgewichte. Bei ihnen fallen nur ihre leicht zu hoch gerateten Untertöne auf. Ansonsten sind auch die Teiltöne beider Glocken gut getroffen.

In Boslar hat sich wohl eines der schönsten und wertvollsten Dorfgeläute des Bistums Aachen erhalten. Die Gemeinde kann wirklich sehr stolz auf ihr Geläut sein. Zu den Sonntagsgottesdiensten und an Hochfesten erklingt das Plenum. Das Angelusläuten übernimmt die kleine Marienglocke von 1855. Die große Marienglocke ist als Totenglocke reserviert. Zu den Werktagsgottesdiensten erklingt in der Regel die Gereonsglocke von CHRISTIAN CLAREN.



Die dem hl. Gereon gewidmete Claren-Glocke von 1855 (Foto: Matthias Dichter).

Technische und musikalische Daten:  
Angaben nach Gerhard Hoff: [www.glockenbuecher.de](http://www.glockenbuecher.de)

Glocke	1	2	3
Name	Große Maria	Gereon	Kleine Maria
Gießer	unbezeichnet	Christian Claren (Sieglar)	
Gussjahr	1338	1855	
Durchmesser	1520 mm	1106 mm	876 mm
Gewicht	2200 kg	830 kg	400 kg
Unterton	$d^0 +3$	$ges^0 +2$	$ces^1 -3$
<b>Schlagton</b>	<b><math>es^1 -3</math></b>	<b><math>ges^1 -4</math></b>	<b><math>b^1 -6</math></b>
Prime	$c^1 +4$	$ges^1 -9$	$bb^1 -4$
Terz	$ges^1 -6$	$bb^1 -2$	$des^2 -4$
Quinte	$bb^1 -6$	$des^2 +4$	$f^2 +10$
Oberoktave	$es^2 -3$	$ges^2 -4$	$b^2 -6$



Die „kleine Marienglocke“ von Christian Claren aus dem Jahre 1855 (Foto: Matthias Dichter).